

# „Zack, und es galoppiert“

Pferdeflüsterer Markus Eschbach aus der Schweiz bringt auch Problemfälle zum Laufen

Auf der Partner Pferd treffen sie sich zum ersten Mal, der lebhaft graubraune Hengst und Markus Eschbach, der „Pferdeflüsterer“. Das Tier ist „gut drauf“, galoppiert durch den Aktionsring, springt, buckelt, rast in die Ecke, kehrt um, rast zurück. Eschbach lässt sich nicht beeindrucken, stellt dem Verbeter kleine Aufgaben. Nach einer Viertelstunde hat er den Hengst da, wo er ihn haben will: ruhig an seiner Seite. Sogar anfassen lässt er sich.

Die Zuschauer sind beeindruckt und begeistert. Was hat der 43-jährige Schweizer nur gemacht, dass der wilde Appaloosa in kürzester Zeit so brav geworden ist? Keine Hexerei! Eschbach ist einfach ruhig und auf Distanz geblieben, hat nicht zu viel von dem Tier verlangt. Sondern ihm kleine Aufgaben gestellt und sofort bestätigt, dass es alles richtig macht. Er will, dass das Pferd läuft – aber die Richtung darf es selbst aussuchen. Sobald das Tier dies tut, dreht er sich weg: „So ist es okay, ich lass dir viel Abstand“, bedeutet das. Durch ständiges Wiederholen und Beobachten merkt der Hengst, dass da jemand ist, der es ernst meint, der sich durchsetzt, aber nicht mit Gewalt. Er fasst Vertrauen und wird ruhig.

Ein „Pferdeflüsterer“ sei heute eher ein „Pferdeuhörer“, sagt Eschbach. Egal ob man es mit einem Pferd oder Hund zu tun hat, ob als Manager mit seinen Mitarbeitern oder als Eltern mit seinen Kindern: Es kommt darauf an, miteinander zu kommunizieren, zuzuhören, den anderen zu verstehen. Eschbach war früher Sozialarbeiter, hat auch als Rundfunkmoderator gearbeitet. Seit er 18 Jahre alt ist, befasst er sich mit Pferden. Und weil er das Gefühl hatte, es müsste anders gehen als mit der Gerte oder mit starkem Zügelzug, begann er, sich mit der Körpersprache der Pferde zu befassen, um gewaltfreie Reiten zu erlernen. Das Pferd spricht mit seinem ganzen Körper, von der Stimme über Ohren, Kopf, Schulter bis zum Schwanz. Nur verstehen viele Leute die Signale nicht.

Heute besitzen Markus Eschbach und seine Frau Andrea neun Pferde. Sie haben zehn Jahre auf Teneriffa gewohnt und dort mit Pferden gearbeitet. Inzwischen sind sie wegen ihrer beiden Kinder wieder in Deutschland, leben im Schwarzwald, ihre Tiere stehen hinter der Grenze auf schweizerischer Seite. Dort gibt das Ehepaar Kurse für Reiter und Nichtreiter, mit und ohne Pferd. Mehrere Bücher haben sie geschrieben.



Verstehen sich nach wenigen Minuten: Markus Eschbach und der eben noch wilde Appaloosa-Hengst.

Foto: Kerstin Decker

Was sind die häufigsten Fehler, die Menschen mit ihrem Pferd machen? „Sie loben zu wenig. Manchmal wissen sie nicht einmal, wie man richtig lobt“, erzählt der „Pferdeflüsterer“. Weitere Fehler: Die Menschen verlangen zu viel, haben keine Geduld oder können sich nicht einfühlen. „Sie sehen gar nicht, dass das Tier schon verstanden hat, und ziehen, ziehen, ziehen. Oder sie merken nicht, dass es Muskelkater hat und nicht gut gehen kann.“ Genauzaube es aber auch Leute, die ihr Pferd „zu Tode streichen“, die es nie korrigieren oder ihm nie Grenzen setzen. Dann beißt und schlägt es, wenn es Dinge tun soll, die es nicht will.

Markus Eschbach hat schon Pferde geheilt, die als Problemfälle galten, weil sie gar nicht mehr gehen wollten. „Spätestens am zweiten Tag machst du zack, und es galoppiert“, erzählt er lächelnd. Sich gegenüber dem Pferd durchzusetzen bedeute nicht, auszucken oder draufzuhauen. „Ich mache mit ihm ein Agreement, ich stelle ihn eine Aufgabe, die etwas leichter ist. So nähern wir uns dem an, was das Pferd will und was ich will.“

Auf der Partner Pferd ist der Schweizer zum ersten Mal zu Gast. Nach bis Sonntag gibt er täglich im Aktionsring seine Vorführungen. Am 20./21. Oktober kommt er erneut in die Region, mit

seiner Frau hält er in Zweenfurch auf der K-Ranch einen Kurs in Pferdekommunikation.

Kerstin Decker

www.eschbachhorsemanship.com, www.x-ranch.net

## Besuch von Adel



Das Ritterfohlen mit Taufpatin Edda Darboven, Prinzessin von Anhalt.

„Prinz von Anhalt“ heißt das Fohlen, das gestern Nachmittag die Partner Pferd besuchte und im Aktionsring zu bewundern war. Der Hengst wurde im Sommer 2011 geboren und ist ein spanisch-norwegisches Ritterpferd. Im Mittelalter wurden diese besonders schönen, starken und wendigen Pferde ausschließlich für den Adel gezüchtet, auch Kaiser Barbarossa besaß eines. Der junge „Prinz von Anhalt“ lebt auf Gut Drosendorf, einem Gestüt im Landkreis Mansfeld-Südharz, das die Zucht historischer Rassen wieder aufleben lässt. Taufpatin des vierbeinigen Blaubluts war eine echte Prinzessin: Edda Darboven, Ehefrau des Kaffeerösters Albert Darboven und geborene Prinzessin von Anhalt. K. D.